

Die Faszination Islands - Wo Träume wahr werden

- Ein Bericht von Reisebegleitung Sabrina Wojcik -

Für die TAH-Leserreisenden aus der Region Holzminden, Höxter und Dassel begann die verheißungsvolle Island-Reise bereits am frühen Morgen, mit der Abholung von der Haustür. Der Flug ab Frankfurt verlief reibungslos, sodass alle gesund und munter am Flughafen Keflavik angekommen sind. Auf dem Weg zum Hotel in Reykjavik hat die Gruppe bereits einen ersten Eindruck vom abwechslungsreichen Land bekommen.

Gesamt fasst die Insel gut 360.000 Einwohner, wovon 260.000 in Reykjavik und ihren Vororten leben. Es ist für uns kaum vorstellbar, dass im Durchschnitt ein Isländer auf einen km² kommt, wo es in Deutschland 260 Personen auf einen km² schaffen. Dafür haben die Isländer auch eher die Ruhe weg. Läuft etwas mal nicht nach Plan, wird spontan improvisiert. Geduld heißt hier das Zauberwort.

Nach der ersten Nacht ging es gut gestärkt auf Erkundungsfahrt. Reiseleiter Ingo hat uns bereits zu Beginn ein wenig Isländisch beigebracht: „Góðan daginn“, was übersetzt „Guten Morgen“ heißt. Von Tag zu Tag sollte uns die Aussprache leichter fallen und irgendwann wurde es jeden Morgen zur Selbstverständlichkeit.

Wir wurden auch in die traditionellen Baderituale der Isländer eingeweiht und haben das Schwimmbad „Laugardalslang“ besichtigt. Es gibt eine strenge Waschordnung, bevor in das 28 °C warme Becken eingetaucht werden darf. Wenn es etwas wärmer sein soll, lädt einer der Hot Potts ein. Hier erwarten den Badegast 38° bis 44 °C.

Auf unserer Erkundungsfahrt sind wir auch am Haus des Präsidenten vorbei gekommen. Bei unserem Rundgang durch die Hauptstadt Reykjavik hatten wir die Möglichkeit zur Innenbesichtigung der Hallgrímskirkja. Die auf einem Hügel der Stadt erbaute Kirche wirkt mit dem 74,5 m hohen Kirchenturm noch größer und prägt so das gesamte Stadtbild. Die Strassen und verwinkelten Gassen der Innenstadt, mit ihren gemütlichen Cafés, laden zum herrlichen Bummeln und Verweilen ein.

Am nächsten Tag haben wir einen Eindruck der faszinierenden Landschaft bekommen. Mit einem Stopp bei den Lavawasserfällen Hraunfossar hat dieser Ausflugstag begonnen und führte uns weiter zu der Heißwasserquelle Deildartunguhver. Auch in Reykholt haben wir Halt gemacht, wo der Edda-Dichter Snorri Sturluson im 12. Jahrhundert lebte.

Über die Tierwelt konnten wir etwas Spannendes erfahren. Die Isländer handhaben das ganz einfach: Egal welche Farbe das Tier hat, es gibt nur „Island Pferde“, „Island Schafe“, „Island Kühe“ usw., was machen wir Deutschen uns doch das Leben schwer mit den ganzen Unterteilungen.



Am Tag vier unserer Erkundungsreise erlebten wir ein wahres Feuerwerk der Gefühle und Island präsentierte sich von einer der beeindruckendsten Seiten. Der Nationalpark Thingvellir (isländisch: Þingvellir) ist nicht nur historisch sondern auch geologisch hochinteressant. Dieser entstand in einer Grabenbruchzone im Grenzbereich zweier tektonischer Platten. An diesem magischen Ort treffen die amerikanischen und die eurasischen Platten aufeinander und bäumen sich zu imposanten Felswänden auf, durch die man hindurchwandern kann. Hinzu kommt die weite Sicht an den Aussichtspunkten. Einfach atemberaubend, was die Natur hier geschaffen hat. Dies sollte jedoch ein Tag voller Erstaunen und Begeisterung werden. Unser nächster Höhepunkt war das Geysirgebiet Haukadalur, wo wir ein weiteres Wunder der Natur erleben durften. Die Kameras im Anschlag, haben wir auf den nächsten „Ausbruch“ des Geysirs gelauert. Zum Glück gibt es keine Fotos mit Geruch, denn die meist riesige und meterhohe Fontäne besteht aus kochend heißem Wasser und führt auch einen sehr starken Schwefelgeruch mit sich. Trotz allem ein imposanter Augenschmaus. Nach diesem Erlebnis haben wir den König aller isländischen Wasserfälle kennengelernt, den Gullfoss (deutsch: goldener Wasserfall). Der stufenförmig in die Schlucht des Flusses Hvítá (deutsch: weißer Fluss) hinabstürzende Wasserfall zählt zu den größten in ganz Europa. Abgerundet wurde der Tag mit einem kurzen Stopp am Krater Kerið. Hier gab es ein Farbenspiel der Natur zu bestaunen. Am späten Nachmittag bezogen wir unser neues Hotel und eroberten das kleine, nahe gelegene Einkaufszentrum, wo in einem öffentlichen Bereich u.a. über das Thema Erbeben und seine Folgen auf Island aufgeklärt wurde.

Am nächsten Tag hieß es „Südküstenabenteuer“. Auf dem Weg an die Südküste erwarteten uns zwei weitere Wasserfälle, die gerne als Fotomotiv posiert haben. Bei einem kleinen Spaziergang am Strand von Reynisfjara galt erhöhte Vorsicht, denn dieser Lavastrand zählt zu den gefährlichsten Stränden weltweit. Zu gleich ist es aber auch einer der interessantesten. Durch einen Wald an Warnschildern gelangt man an diesen Ort. Hohe Wellen peitschen förmlich an den Strand, nur unterschätzen sollte man dies nicht, denn nicht jede Welle ist gleich und man könnte schnell mitgerissen werden. Wir haben es alle wohlbehalten überstanden und konnten die Steinformationen bestaunen. Einer Sage nach sind die aus dem Meer ragenden Felsnadeln versteinerte Trolle.





Einer unserer Ausflüge führte uns auch auf die Halbinsel Reykjanes, wo über die Hälfte von Lavagestein bedeckt ist. In dem Hochtemperaturgebiet Krýsuvík hat man theoretisch einen spektakulären Blick über die Region und die Schlammsquellen. Mit der Theorie und der Praxis ist das im Leben so eine Sache für sich. Wir hatten bei unserem Besuch einen spektakulären Blick auf den isländischen Nebel. So konnten wir uns ganz auf die blubbernden Schlammsquellen vor uns konzentrieren, sofern die Nase es bei dem starken Schwefelgeruch zugelassen hat. Mittags haben wir uns im Lokal Salthusid kulinarisch verwöhnen lassen, bevor ein schöner Tag sich dem Ende neigte.

Island wo Träume wahr werden. Genau das durften wir erleben und verlassen dieses Land mit neuen Erlebnissen und Erinnerungen im Gepäck. Früh am Donnerstagmorgen ging es wieder zum Flughafen von Keflavik. In Frankfurt erwartete uns bereits der Bus, um uns zurück in die Heimat zu bringen.

Hat Sie jetzt auch das Reisefieber gepackt? Dann schauen Sie sich unser Programm für 2020 an: Vom 31.01. - 03.02.20 begleitet Sie Sabrina Wojcik zu den Polarlichtern nach Schwedisch Lappland. In der Zeit vom 10.03. - 17.03.2020 entdecken Sie mit Anja Schröder die Höhepunkte des Peloponnes und Athen. Am 18.03.2020 nimmt Celia Jünke Sie dann mit ins südliche Afrika. Erleben Sie „Wilde Tiere und Naturwunder“ auf einer Soft Adventure-Tour. Griechenland und das südliche Afrika sind fast ausgebucht. Hier sollten Sie schnell sein. „Schiff ahoi“ heißt es vom 31.08. - 07.09.20 mit Sabrina Wojcik auf der Donau. Im Herbst geht es dann vom 01.10. - 08.10.2020 nach Montenegro. Ein noch recht unbekanntes, aber umso schöneres Land in Europa. Celia Jünke bereist mit Ihnen den Balkanstaat. Die MS Hamburg bringt uns am 19.09.2020 von Grönland bis nach Kanada in den St.-Lorenz-Strom. Schwimmende Gletscher, Indian Summer, Wale und Metropolen wie Montréal entdecken Sie zusammen mit Anja Schröder.

Wir sehen uns ganz bestimmt auf einer der nächsten Reisen und sammeln gemeinsam unvergessliche Erinnerungen.

Ihre Sabrina Wojcik